

1.
PHILHARMONISCHES
KONZERT

Sonntag, den 7. September 1985
Festsaal des Kulturpalastes Dresden
Sonntag, den 8. September 1985

dresdner philharmonie

Dirigent: Siegfried Kurtz, Dresden/Berlin
Solist: Alexej Koschwanetz, Sowjetunion, Violine

Ernst Hermann Meyer
geb. 1905

Divertimento concertante für Orchester (1973)

Allegro – Andante tranquillo – Tempo I
Allegro con fuoco
Moderato grazioso
Adagio sostenuto
Finale (Allegro vivace – non troppo vivace –
Tempo I)

Erstaufführung

Zum 80. Geburtstag des Komponisten am
8. Dezember 1985

W. A. Mozart

Sergej Prokofjew
1891-1953

**Konzert für Violine und Orchester Nr. 4
D-Dur op. 19 – A-Dur KV 219**

Andantino **Allegro aperto**
Scherzo (Vivacissimo) **Adagio**
Moderato **Rondo (Tempo di
Menuetto)**

PAUSE

Peter Tschaikowski
1840-1893

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Andante – Allegro con anima
Andante cantabile con alcuna licenza
Valse (Allegro moderato)
Finale (Andante maestoso – Allegro vivace)

Das Konzert wird von Radio DDR, Sender Dres-
den, aufgezeichnet und am 10. September 1985
im Rahmen des „Dresdner Abends“ gesendet.



Der junge sowjetische Genie ALEXEI KOSCHWANETZ wurde 1961 in Odessa geboren. Er studierte am Tschelkowskij-Konservatorium in Moskau bei B. W. Balint.

1984 gewann er im VII. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig den 1. Preis im Fach Violine.

ZUREINFÜHRUNG

Ernst Hermann Meyer wurde im Jahre 1905 in Berlin als Sohn eines Arztes und einer Malerin geboren. Seit 1919 erhielt er von Walter Hirschberg Unterricht in Musiktheorie. 1927 begann er in Berlin bei Johannes Wolf, Friedrich Blume, Arnold Schering, Erich von Hornbostel und Curt Sachs das Studium der Musikwissenschaft, das er in Heidelberg bei Heinrich Besseler mit einer Dissertation über „Die mehrstimmige Spielmusik des 17. Jahrhunderts“ abschloß. Gleichzeitig vervollkommnete er sich bei Max Butting, Paul Hindereith und namentlich bei Hanns Eisler in der Komposition. In den schweren Jahren der Emigration nach 1933 mußte er sich niedergedrungen Brotberufen zuwenden, die mit seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Beruf wenig oder nichts zu tun hatten. Doch die Verbindung zur Arbeiterschaft – er emigrierte nach England und betätigte sich als Dirigent von Arbeiterchören, für die er auch komponierte – gab ihm neue Energie, seine wissenschaftlichen und kompositorischen Ziele zu verfolgen. 1948 wurde er als Ordinarius für Musiksoziologie an die Humboldt-Universität Berlin berufen.

Prof. Meyer, Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste der DDR, Ehrenpräsident des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR, erhielt mehrfach den Nationalpreis unserer Republik, außerdem zahlreiche weitere hohe Auszeichnungen. 1965 wurde er zum Ehrendoktor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt. Das künstlerische und wissenschaftliche Wirken verschmilzt bei E. H. Meyer zur Einheit; er genießt Achtung und Verehrung als bedeutender Komponist und Gelehrter. Neben grundlegenden Beiträgen zur marxistischen Musikwissenschaft hat er eine Fülle vielfältiger und kontrastreicher Kompositionen vorgelegt, darunter Standardwerke der sozialistischen Vokalsinfonie, Oratorien, Kantaten, Massen- und Sololieder, Chöre, die Oper „Reiter der Nacht“, Filmmusiken, aber auch bedeutende Kammermusiken und Werke für Orchester. In seinem Stil sind die verschiedensten Nuancen von zarter Lyrik bis zur grellen Dissonanz und Härte dramatischer Höhepunkte vereinigt.

Die Dresdner Philharmoniker brachten mehrere Werke des Komponisten, die er für sie schrieb, zur Uraufführung, so die Konzertante Sinfonie für Klavier und Orchester (1962), die Sinfonia

nietto, aus der die Sinfonie in B wurde (1967), die Sinfonie „Kontraste-Konflikte“ (1977) und das „Lied vom großen Anderswerden“ (1981). Am 8. Dezember 1985 wird Ernst Hermann Meyer seinen 80. Geburtstag begehen. Diesem Anlaß bereits gewidmet ist die heutige Dresdner Erstaufführung seines Divertimento concertante für Orchester, über das der Komponist folgendes äußerte:

„Das Divertimento entstand im Winter 1972/1973. Die erste Aufführung fand zur Feier des 100. Geburtstages von Max Reger im März 1973 mit dem Orchester des Meininger Theaters unter MD Wolfgang Hocke statt. Das Werk schließt in Aufbau und Charakter, wenn auch keineswegs in Stil und Sprache, an die klassische Divertimento an, das insbesondere in der Zeit Haydns und Mozarts gepflegt wurde und damals eine Art gehobene Unterhaltungsmusik oder Taktelmusik darstellte. Es besteht aus fünf Sätzen, die in sich zum Teil untergliedert sind. Mit ihm wollte ich ein lebensvolles Werk schreiben, in dem weniger auf Reger Bezug genommen als das Meininger Publikum angesprochen werden sollte.“

Das Werk beginnt mit einem energiegelassen Allegro des ganzen Orchesters, das jedoch bald in einen elegischen Andante tranquillo, ausschließlich von Bläsern (Holzbläsern und Hörnern) besetzt, wobei einem Solo-Horn eine besondere Rolle zuteil ist. – Im zweiten Satz ist der Anfang demgegenüber den Streichern vorbehalten, denen sich bald Trompeten und Posauern zugesellen. Dieses immer vorwärtstreibende Stück ist ganz auf Polyphonie gestellt. – Dritter Satz: während im Eingangssatz das Horn einen besonderen Platz einnahm, ist es in diesem Moderato grazioso die Oboe, die sich kokett nach vorne drängt. In der Mitte dieses Satzes kommt die Bass-Klarinette mit dunkelgetöntem, nachdenklichen Soli zur Geltung, doch auch die Geigen-Bässe, wiederum das Horn und die Flöte treten im Sinne des im Titel enthaltenen concertante solistisch-konzertierend gelegentlich in den Vordergrund. Danach kehrt das Oboensolo zurück. – Der vierte Satz, Adagio sostenuto, ist ein lyrisches Klarinettensolo, vor allem von Streichern begleitet und von kurzen Einwürfen der Bläser unterbrochen. Er reißt sich zum Schluß zu greller Dramatik empor, um schließlich in tiefen Lagen der Streicher zu verhauchen. – Das Finale ist ein rasches und draufgängeres Allegro vivace, in dem es wiederum allerlei konzertante Partien gibt, u. a. für die Posaen, dann für Trompeten und Hörner. Das Werk schließt rasch, lustig und lautstark.“

